

Allach: Hoher Investitionsbedarf und jährliche Defizite

## Dem Sommerbad droht das endgültige Aus

Wirtschaftsreferat empfiehlt den Abriss, um auf dem Areal ein öffentliches Erholungsgebiet zu schaffen

Von Bianca Kellner-Zotz

Nach jahrelangem Kampf droht dem Allacher Sommerbad die endgültige Schließung. Der Pachtvertrag zwischen den Stadtwerken und dem privaten Betreiber des Bades, der Bad Allach AG, ist Ende 2008 ausgelaufen. Auf eine Vertragsverlängerung konnten sich die Parteien bisher nicht einigen. Klar ist aber: Die Stadtwerke lehnen es aufgrund der prognostizierten Investitionskosten von mehr als vier Millionen Euro ab, das Sommerbad wieder zu übernehmen. Das zuständige Referat für Arbeit und Wirtschaft rät dem Stadtrat in seiner Beschlussvorlage, das Bad abzureißen und Platz für ein frei zugängliches Erholungsgebiet zu schaffen.

Der Bezirksausschuss Allach-Untermenzing reagierte bestürzt auf die Schließungspläne. Mit Peter Kral und Christia-

ne Schenk (beide SPD) sitzen zwei der vier Vorstandsmitglieder der Bad Allach AG im Gremium. Schenk erklärte, man habe im Dezember in einem Brief an den Oberbürgermeister angeboten, das Sommerbad weiterzubetreiben. Allerdings nur, wenn sich die Stadt bereit erkläre, einen jährlichen Betriebskostenzuschuss von 50 000 Euro zu leisten und für alle größeren Reparaturen aufzukommen. „Unter diesen Bedingungen wollen wir unser ehrenamtliches Engagement aufrechterhalten.“ Die Gespräche mit den Stadtwerken seien noch nicht beendet.

Angeichts der laufenden Verhandlungen machten die Mitglieder des Bezirksausschusses ihrem Ärger über das „überfallartige“ Vorgehen der Verwaltung Luft. Die Beschlussvorlage des Wirtschaftsreferats war kurz vor Weihnachten in der Geschäftsstelle eingegangen. Darin wird der BA aufgefordert, bis zum

15. Januar eine Stellungnahme abzugeben. Am 20. Januar tagt der Stadtratsausschuss für Arbeit und Wirtschaft, am 28. Januar soll in der Vollversammlung eine Entscheidung fallen. „Dieser Zeitdruck ist ungehörig“, so Josef Wieland (CSU). „Die wollen uns einfach abwürgen.“ Mit der Beschlussvorlage reagierte das Wirtschaftsreferat auf einen Antrag, den Stadtrat Josef Schmid (CSU) im Mai 2007 gestellt hatte. Darin verlangte er von den Stadtwerken, das Allacher Bad wieder zu übernehmen – obwohl die es bereits 2003 hatten schließen wollen.

Daran hat sich nichts geändert. Ein technisches Gutachten habe ergeben, „dass wir rund vier Millionen Euro investieren müssten, um das Bad zufriedenstellend sanieren zu können“, erklärt Silvia Dichtl. Dichtl ist beim Referat für Arbeit und Wirtschaft für das Beteiligungsmanagement zuständig. „Die Stadt fühlt

sich nicht in der Lage, diese Summe zu tragen. Es erscheint uns sinnvoller, das Geld in Bäder mit höheren Besucherzahlen zu stecken.“ Mit 28 000 Besuchern seien 2008 nicht einmal halb so viele Menschen nach Allach gekommen wie in das Bad Georgenschwaige, das in Größe und Ausstattung vergleichbar sei.

Mindestens 35 000 Besucher müsste das Allacher Bad haben, um kostendeckend betrieben werden zu können. Das gelingt nur selten, sodass die Bad Allach AG auf Hilfe angewiesen ist. Seit Übernahme des Bades durch die Bürgervereinigung Allach-Untermenzing 2003 haben die Stadtwerke den Betrieb mit rund 108 000 Euro unterstützt. Entscheidet sich der Stadtrat, das Allacher Bad zu schließen, soll auf dem Gelände ein naturnahes Flussbad entstehen. Die Kosten dafür konnten die Stadtwerke noch nicht beziffern.